



8. Zwischenbericht

Mädchen vor **Gewalt** schützen

durch:

- Frauenhäuser und Beratungsstellen
- ein sicheres Umfeld an Schulen
- berufliche Perspektiven
- Aufklärungsarbeit und Gewaltprävention



Projektaktivitäten: Mai – Oktober 2024

- 60 Gemeindedialoge in 16 Projektdörfern
- Schulungen für Kinderrechtsvereine, Schul- und Jugendgruppen mit 416 Teilnehmer:innen
- Unterstützung von Frauen, die sich zu unterschiedlichen Unternehmensgruppen zusammengeschlossen haben
- vier Sportturniere mit Botschaften zur Aufklärung über geschlechtsspezifische Gewalt
- Bauarbeiten am Schutzhaus in Bambasi
- Abschluss der Bauarbeiten für Toiletten und sichere Mädchenräume an den Schulen in Homosha, Abrahamo und Tsetse
- Diskussionsrunden mit 800 Schülerinnen

Projektregion: Benishangul Gumuz

Projektlaufzeit: Oktober 2020 – Oktober 2025



Landwirtschaftliche Unternehmen wie die Bienenzucht fördern die wirtschaftliche Unabhängigkeit der Frauen

Was wir erreichen wollen

Patriarchalische Normen und traditionelle Praktiken benachteiligen in Äthiopien viele Mädchen und Frauen auf sozialer, politischer und individueller Ebene. Jede vierte äthiopische Frau im Alter von 15 bis 49 Jahren hat in ihrem Leben körperliche oder sexuelle Gewalt erfahren.¹ Meist schweigen die Frauen darüber und zeigen die Fälle nicht an – aus Angst vor Stigmatisierung. Auch in der ländlichen Projektregion Benishangul Gumuz und deren Hauptstadt Assosa ist geschlechtsspezifische Gewalt gegenüber Frauen und Mädchen allgegenwärtig. Die Frühverheiratung ist weit verbreitet und 63 Prozent der Mädchen und Frauen sind von weiblicher Genitalverstümmelung betroffen.² Wegen fehlender Angebote gibt es für die betroffenen Mädchen und Frauen meist keine rechtliche, medizinische oder psychosoziale Unterstützung.

Mit diesem Projekt ermöglichen wir Mädchen und Frauen, die von sexueller und geschlechtsspezifischer Gewalt betroffen sind, Zugang zu Beratungsstellen und Schutzhäusern. In diesem Zusammenhang bauen wir zwei Frauenhäuser, von denen rund 5.750 Mädchen und Frauen profitieren. Um in den vier Projektbezirken ein Bewusstsein für die schweren Folgen von sexueller Gewalt zu schaffen, organisieren wir Aufklärungsveranstaltungen und Fortbildungen. An zwölf Projektschulen schaffen wir ein sicheres und angemessenes Lernumfeld für Mädchen, indem wir geschlechtergerechte Toiletten und Mädchenräume bauen, Mädchenklubs gründen und über Gleichberechtigung informieren.

Projektaktivitäten: Mai – Oktober 2024

Prävention und Aufklärung zu geschlechtsspezifischer Gewalt

In diesem Berichtszeitraum schlossen wir die dritte Runde der Gemeindedialoge in allen Projektbezirken ab. In 16 Dörfern führten wir mit den Gesprächsgruppen 60 Dialogveranstaltungen mit insgesamt 800 Personen (397 Frauen und 403 Männer) durch. Die Teilnehmer:innen diskutierten vor allem über geschlechtsspezifische Gewalt, schädliche traditionelle Praktiken, Familienplanung und frühe Schwangerschaften. Für 80 Moderator:innen der Gemeindedialoge führten wir eine Auffrischungsschulung durch.

416 Mitglieder von Kinderrechtsvereinen, Schul- und Jugendgruppen verbesserten in Schulungen ihr Wissen über sexuelle und reproduktive Gesundheit, schädliche traditionelle Praktiken und geschlechtsspezifische Gewalt. Auch die Komitees, an die sich Gemeindemitglieder bei Gewaltvorfällen wenden können, nahmen an weiteren Trainings teil. Im Berichtszeitraum meldeten sie sechs Fälle von geschlechtsspezifischer Gewalt und leiteten diese an die zuständigen Stellen weiter.

Um die Komitees nachhaltig zu stärken und ihnen ein effektives Fallmanagement zu ermöglichen, sind weitere Schulungen geplant. Wir arbeiten hierzu eng mit den lokalen Behörden zusammen. Ziel ist es, die Komitees vollständig in die lokalen Gemeindestrukturen zu integrieren, sodass sie ihre Tätigkeit nach Projektende fortführen können.

Wirtschaftliche Stärkung von Frauen

Die Frauen, die im Projektverlauf zu unterschiedlichen Unternehmensbereichen geschult worden sind, haben sich zu 16 Geschäftsgruppen zusammengeschlossen. In diesen Gruppen erwirtschaften sie Gewinne, mit denen sie den Lebensunterhalt ihrer Familien sichern. Sie züchten beispielsweise Schafe oder Ziegen, bauen Getreide an, halten Bienen und verkaufen Honig und Fleisch. Zusammen mit den lokalen Behörden unterstützen wir die Aktivitäten dieser Gruppen. Seit Projektstart haben 150 Personen davon profitiert.

Das Projekt unterstützt folgende Ziele für nachhaltige Entwicklung³



¹ Ethiopian Demographic Health Survey 2016, S. 293

² Ethiopian Demographic Health Survey 2016, S. 317

³ Die Ziele für nachhaltige Entwicklung wurden 2015 von den Vereinten Nationen verabschiedet.

Empowerment durch Ziegenzucht

Im äthiopischen Bezirk Bambasi haben sich Nafisa, Sofiya und andere Frauen zur Gruppe „Freunde der Ziegenhaltung“ zusammengeschlossen. In einem Schulungsprogramm haben sie grundlegende unternehmerische Fähigkeiten erlernt – von der Auswahl eines Geschäftsmodells bis hin zur Führung eines Unternehmens.

Nach der Ausbildung präsentierten die Frauen ihre Ideen einer lokalen Expert:innenjury, welche die Ziegenzucht als ein erfolgversprechendes Projekt bewertete. Weitere Schulungen zur Tierhaltung, Fütterung, dem Bau von Ställen und Gesundheitsmanagement bereiteten sie auf die praktischen Herausforderungen vor. Zur Unterstützung ihres Vorhabens erhielten sie ein Startkapital von 90.000 Birr (ca. 680 €), welches auf das Mikrofinanzkonto der Gruppe eingezahlt wurden. Einen Teil des Geldes verwendeten die Frauen für den Bau eines Unterstandes für die Ziegen und den Kauf eines ersten Bestandes von 13 Tieren.



Seit der Gründung ihres Unternehmens konnten die Frauen ein vielversprechendes Wachstum erzielen. Bis zum Ende des Berichtszeitraums hatten sie ihre Herde auf 26 Ziegen vergrößert. Heute ist das Unternehmen „Freunde der Ziegenhaltung“ ein Erfolg, der nicht nur das Leben der Frauen verbessert, sondern auch ihren Familien wirtschaftliche Sicherheit bietet.

Schutzhäuser und Beratungsstellen

Die Renovierung der Beratungsstelle sowie der Bau der Kindertagesstätte im Assosa-Krankenhaus sind abgeschlossen. Viele Überlebende geschlechtsspezifischer Gewalt sind Mütter, die einen sicheren Ort für ihre Kinder benötigen, während sie selbst medizinische und psychologische Hilfe in Anspruch nehmen. Bisher haben 15 Überlebende von sexueller und geschlechtsspezifischer Gewalt sowie 30 Mitarbeiterinnen des Krankenhauses die Kindertagesstätte genutzt.

Im Berichtszeitraum ging auch der Bau des Schutzhauses in Bambasi weiter voran. Ein Großteil der Arbeiten ist inzwischen abgeschlossen, darunter der Bau des Hauptgebäudes samt Innenausbau und Keramikarbeiten für das Büro, die Unterkünfte und den Küchenblock. Wegen Preissteigerungen, der Sicherheitslage und Lieferschwierigkeiten kam es zu Herausforderungen bei der Fertigstellung von beispielsweise den Toiletten. Gemeinsam mit lokalen Behörden und Unternehmen arbeiten wir daran, den Bau abzuschließen.

Zusammenarbeit mit den Behörden

Wir führten weiterhin monatliche Treffen mit Behördenvertreter:innen in allen Projektgebieten durch, um über die Präventions- und Reaktionsarbeit im Bereich Kinderschutz und geschlechtsspezifische Gewalt zu sprechen. Ziel der Treffen ist es, die Leistungen der Behörden, insbesondere die Überweisungsmechanismen, zu verbessern und ihre Zusammenarbeit zu stärken.

Sportveranstaltungen

Wir organisierten vier weitere Sportturniere zwischen den Projektbezirken, die wir nutzten, um über geschlechtsspezifische Gewalt, schädliche traditionelle Praktiken und sexuelle und reproduktive Gesundheit und Rechte aufzuklären. Insgesamt 3.831 Teilnehmer:innen und Zuschauer:innen erreichten wir so mit Botschaften, durch die sich ihr Verständnis für diese Themen verbesserte.



In Assosa wurde die Kindertagesstätte fertiggestellt



Schüler:innen freuen sich über die Schul- und Infomaterialien

Ein sicheres Schulumfeld schaffen

Der Bau von nach Geschlechtern getrennten Toiletten an den Schulen in Homosha, Abrahamo und Tsetse ist abgeschlossen, ebenso der Bau der sicheren Räume für Mädchen. Diese stehen nun mehr als 1.480 Schülerinnen zur Verfügung und bieten ihnen Raum für den Austausch miteinander, Diskussionen und Beratungsgespräche. In Bambasi geht der Bau der Toiletten ebenfalls gut voran.

An 16 Schulen stellten wir im Berichtszeitraum 960 Hygienekits für Mädchen und junge Frauen zur Verfügung, damit sie auch während ihrer Menstruation zur Schule gehen können. An allen Schulen organisierten wir Veranstaltungen, um das Bewusstsein für die Auswirkungen geschlechtsspezifischer Gewalt zu schärfen. In Gedichten, Theaterstücken und Liedern wurde auf die Bedeutung von schädlichen traditionellen Praktiken und Gewalt gegenüber Mädchen und Frauen aufmerksam

gemacht. Zugleich erhielten die Teilnehmer:innen wichtige Informationen über Präventionsmöglichkeiten und Anlaufstellen. Insgesamt nahmen 4.800 Schüler:innen und ihre Eltern an den Veranstaltungen teil.

Zusätzlich organisierten wir Diskussionsrunden für 800 Mitglieder der Mädchenclubs an den Projektschulen. Diese boten den Schülerinnen einen geschützten Rahmen, um über persönliche Erfahrungen, Herausforderungen und Fragen im Zusammenhang mit geschlechtsspezifischer Gewalt und sexueller Gesundheit zu diskutieren. In den Treffen gewannen die Teilnehmerinnen mehr Selbstvertrauen, um Vorfälle zu melden und für ihre Rechte einzutreten. In unterschiedlichen Schulwettbewerben wurden ebenfalls Informationen zu schädlichen traditionellen Praktiken sowie sexueller und reproduktiver Gesundheit vermittelt. 4.231 Schüler:innen und Lehrkräfte nahmen an den Wettbewerben teil.

Beispielhafte Projektausgaben

562 € kostet eine Veranstaltung zum Internationalen Frauentag

2.108 € brauchen wir für die Einrichtung einer Task Force zur Vernetzung der Beratungsangebote für von Gewalt betroffene Mädchen und Frauen

5.397 € kosten 320 Sportsets mit Sportkleidung und Fußbällen für die Jugendfußballklubs in den Gemeinden

16.867 € brauchen wir zur Unterstützung der Medienklubs an allen zwölf Projektschulen

Helfen auch Sie mit Ihrer Spende

Privatstiftung Hilfe mit Plan Österreich
Erste Bank
IBAN: AT23 2011 1837 9270 7700
BIC: GIBAATWWXXX

Unter Angabe der Projektnummer „ETH102269“.